

Geleitwort

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Dekaden dramatisch verändert, aber obwohl der Einfluss von Arbeit auf die Gesundheit der Beschäftigten generell vielfach empirisch belegt ist, wissen wir relativ wenig darüber, wie diese modernen Bedingungen von den Beschäftigten selbst erlebt werden, wie sie mit den damit verbundenen Belastungen umgehen und wie sie sich gesundheitlich und persönlich auswirken. Dies ist der Ausgangspunkt für die Studie von Rebecca Dietrich, die sich im Fachgebiet der Gesundheitspsychologie bzw. der Gesundheitswissenschaften und im Rahmen der Stressforschung verorteten lässt. Die Autorin begreift die Finanz- und Dienstleistungsbranche, insbesondere die Bankenbranche, als paradigmatisch für die aktuellen Veränderungen in der Arbeitswelt. Sie untersucht daher die Arbeitsbelastungen von Investmentbankern, ihre Bewältigungsstrategien und die dabei genutzten Ressourcen sowie die wahrgenommenen Zusammenhänge mit Gesundheit. Diese Fragen werden in den Kontext einer salutogenetischen und identitätstheoretischen Perspektive gestellt, stellen somit Belastung und Gesundheit in einen komplexen theoretischen Rahmen, der zugleich innovativ und mutig ist. Konsequenter und angemessen wird für diesen Gegenstand ein qualitativer Forschungsansatz gewählt. Die problemzentrierten Interviews mit hoch qualifizierten Bankern sind ergiebig und werden methodisch aufwändig in drei Stufen ausgewertet; einer kategorialen Auswertung mit der Qualitativen Inhaltsanalyse folgen vertiefende Einzelfallanalysen, die schließlich in eine Typenbildung münden. Die Ergebnisse sind aufschlussreich für die Sicht der Subjekte und zeigen vielfach die Dilemmata in der beruflichen Identität von Bankern zwischen einerseits den Karrierechancen einer gut bezahlten, aber angesichts der Bankenkrise gesellschaftlich zunehmend kritisch wahrgenommenen Tätigkeit, und den Verunsicherungen, die in ihren Belastungen, Umgangsstilen und gesundheitlichen Gefährdungen zum Ausdruck kommen. Die Studie kann daher als exemplarisch für eine sozialwissenschaftliche Stressforschung in der Arbeitswelt gesehen werden, die aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen aufgreift und subjektive Sichtweisen rekonstruiert, damit dazu beiträgt, dass Menschen nicht als Opfer von Verhältnissen, sondern als Akteure begriffen werden, die in unübersichtlichen Zeiten ihre eigenen Wege im Umgang mit Belastungen finden und dazu auch an ihrer Identität arbeiten müssen.

Ich wünsche der Arbeit von Rebecca Dietrich viele interessierte Leserinnen und Leser aus den Gesundheits-, Arbeits- und Sozialwissenschaften, aber auch Menschen, die verstehen wollen, wie eine einst angesehene Berufsgruppe mit neuen Entwicklungen konfrontiert wird, die zu persönlichen Herausforderungen werden

und mit unterschiedlichen Strategien der psychosozialen Anpassung beantwortet werden, die Folgen für ihre Gesundheit haben.

Toni Faltermaier
Europa-Universität Flensburg,
Abteilung für Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung

Stressbewältigung und berufliche Identität in der
Bankenbranche

Eine qualitative Studie

Dietrich, R.

2017, XXI, 269 S. 16 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-17801-7